

usw.) und giftige Spezies (*Boletus satanas*) werden nicht verschont. An den Röhrlingen habe ich hauptsächlich die große rote Wegschnecke (*Arion empiricorum*), die schwarze Egelschnecke (*Limax maximus*) in ihren verschiedenen Varietäten, aber auch andere kleine Nacktschnecken festgestellt.

Mein letztes Bild (unten) zeigt den Hut eines Kuh-Röhrlings (*Boletus bovinus*) von oben. Der Fund wurde am 6. 11. 29 (Photo-Archiv Nr. 1598/99) in der Nähe meiner Eberstädter Eichhörnchen-Plätze gemacht. Eine Reihe von Kuh-Röhrlingen wies ähnliche, merkwürdige Hutverletzungen auf, von spitzwinkliger, dreieckiger bis rhombischer Form. Manche der verletzten Pilze lagen auf dem Boden um. Die Löcher waren anscheinend eingehackt, bis ungefähr 2 cm tief. Das große schwarze Loch unserer Abbildung war ungefähr 12 mm breit und zirka 2 cm lang. Unwillkürlich mußte man an Schnabelhiebe von Vögeln denken. Bei manchen Funden wäre danach deutlicher Einrieb von Ober- und Unterschnabel festzustellen gewesen. Das schönste Fundstück ging leider bei meiner Exkursion (mit dem Deutschen Lehrerverein für Naturkunde) verloren. Der Größe der Einhiebe nach müßte es ein recht stattlicher Vogel gewesen sein. Tatsächlich habe ich etwas südlich von diesem Gebiet vor einigen Jahren folgendes erlebt. Es war ebenfalls im Herbst, als ich dort im Kiefernhochwald einen Buntspecht auffliegen sah, der sich vorher — von weitem sichtbar — an etwas Gelbem zu schaffen gemacht hatte. Beim Näherkommen flog der Vogel auf, und beim Nachsehen fand sich ein durch Schnabelhiebe völlig zersplitterter Sand-Röhrling, *Boletus variegatus*. Allem Anscheine nach hatte sich der Specht die Insektenlarven aus dem madigen Hute herausgeholt, wobei der ganze Pilz in Trümmer ging.

Sogar in der alten Literatur ist es nicht unbekannt, daß die Tiere große Pilzfreunde sind. Darauf verweist auch wohl folgendes. Ich entsinne mich, früher einmal bei einer Ausgabe von Battara, *Fungorum agri ariminensis historia*, 1755, eine Titelzeichnung gesehen zu haben, wo ein merkwürdiges Tier (Hase? Fuchs?) mit der Pfote über einen Pilz kratzt.

## Pilze auf dem Strohdach.

Von Hauptlehrer *K. May*, Fischerbach (Schwarzwald).

Wohl jeder Schwarzwaldwanderer erfreut sich an den Siedelungen der Schwarzwälder-Bauern: Breit und behäbig ruhen diese Häuser am Berghang, überschattet von einem großen Dache. Da und dort sind die Dächer noch mit Stroh gedeckt. Man benützt hierzu meistens Roggenstroh. Dies eignet sich gut wegen seiner Länge. Das Stroh liegt 15—20 cm hoch übereinander. Oft sind die Strohdächer mit verschiedenen Moosen bewachsen. In den letzten Jahren mußte das

Stroh vielfach den Ziegeln weichen. Mit dem Strohdach geht auch ein Stück Heimatschönheit verloren.

Eines Tages erkannte ich, daß das Strohdach dem beobachtenden Pilzfreunde auch etwas bietet. Es war am 1. Juni vergangenen Jahres. Mein Weg führte mich an einer Mühle vorbei. Neben der Mühle stehen mit Stroh gedeckte Stallungen. Schon von ferne erblickte ich auf dem Strohdach einen größeren Pilz. Es war ein Blätterpilz. Kleinere Exemplare der gleichen Art leisteten ihm Gesellschaft. Den größten Pilz nahm ich mit nach Hause und konnte ihn, als zur Gattung *Hebeloma* (Fällblinge) gehörig, bestimmen. Eindeutige Artbestimmung war mir mit *Rickens* Vademecum nicht möglich.

Am 7. September 1928 suchte ich die nach Norden geneigte Seite eines alten Strohdachs nach Pilzen ab. Wie gesät fanden sich darauf becherförmige Pilzchen. Außen waren dieselben gelblich und fein filzig. Im Innern lagen viele Scheibchen. Ich bestimmte den Pilz als Tiegel-Teuerling (*Cyathus crucibulum*, *Ricken* 1765).

Im November gleichen Jahres hatte ich wieder Glück beim Pilzsuchen. An einem Moos auf einem alten Strohdach wuchs ein kleines spatelförmiges Pilzchen. Auf seiner Unterseite trug es ästige aderförmige Lamellen. Der Hut war grau und gezont. Die Bestimmung ergab: Gezonter Adermoosling (*Leptoglossum muscigenum* Bull., *Ricken* 1400).

Zu Anfang des Jahres 1929, ehe der Winter uns so reich mit Schnee bescherte, unternahm ich eine Wanderung. Auf dem Strohdach des Rechgrabenhofes in 450 m Höhe fand ich wieder viele Tiegel-Teuerlinge und zwei gestielte Saftporlinge. Es war der Winterporling (*Polyporus brumalis* Pers., *Ricken* 1475).

In wenigen Monaten fand ich also auf Strohdächern vier verschiedene Pilzarten. Vielleicht gelingt es mir, in Zukunft noch mehr solche Strohdachbewohner zu beobachten.

### **Eigenartiger Morchelstandort.**

Von Prof. Dr. *Spilger*, Darmstadt.

Die interessante Notiz von *Gierloff* in Nr. 9/10, 1929, der Zeitschrift für Pilzkunde möchte ich dahin ergänzen, daß auch in einem Roman von *Theodor Fontane* (Irrungen, Wirrungen, Fischers Bibliothek zeitgenössischer Romane Seite 26) von einem Vorkommen von Morcheln in einem Gebäude berichtet wird. Es heißt dort: „Ich besuchte mal einen Freund in Polen, der ein großes Schloß bewohnte... Und überall waren morsche, durchgetretene Dielen, und immer wo ein paar Dielen fehlten, da war ein Morchelbeet, und an all den Morchelbeeten ging ich vorbei, bis ich zuletzt in sein Zimmer kam.“

Ich zweifle nicht daran, daß *Fontane* irgendwo einmal Morcheln

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [9\\_1930](#)

Autor(en)/Author(s): May K.

Artikel/Article: [Pilze auf dem Strohdach 6-7](#)